



Liebfrauenschule Köln

Handreichung zur Erstellung einer Facharbeit

Erstellt von Fr. Küster, Hr. Schlenger

Erweitert von Fr. Schopf

Zuletzt überarbeitet am: 05.11.2025 (FIS)

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	1
2	Thema	2
2.1	Themenfindung	2
2.2	Themeneingrenzung.....	2
3	Erste Schritte – die Materialbeschaffung.....	3
3.1	Publikationstypen.....	3
3.2	Bezugsquellen – Orte für die Literaturrecherche.....	6
3.3	Zitation	7
3.4	Literaturverzeichnis.....	7
4	Fragestellung.....	10
5	Gliederung.....	11
6	Formale Aspekte	12
6.1	Formatvorlagen	12
6.2	Formale Gliederung.....	12
6.3	Titelblatt	12
6.4	Inhaltsverzeichnis.....	13
6.5	Einleitung.....	13
6.6	Hauptteil mit Fußnoten	14
6.7	Fazit/Zusammenfassung.....	15
6.8	Literaturverzeichnis.....	15
6.9	Anhang	15
6.10	Eigenständigkeitserklärung	16
6.11	Seitenlayout.....	17
7	Bewertungskriterien	18

1 Allgemeines

Mit der Facharbeit lernen Sie ein Textformat kennen, das Ihnen im Studium in Form von Seminararbeiten, Masterarbeit und ggf. Doktorarbeit regelmäßig begegnen wird: Die wissenschaftliche Arbeit. Eine wissenschaftliche Arbeit hat das Ziel, auf eine mehr oder weniger komplexe Fragestellung eine oder mehrere schlüssige, nachprüfbare Antworten zu geben. Dabei wird die Ausgangsfrage in der Regel in Teilespekte gegliedert, von denen jeder detailliert untersucht wird. Die dabei zum Einsatz kommenden Methoden unterscheiden sich von Fachbereich zu Fachbereich. Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört die eigenständige Leistung, der sorgfältige Umgang mit Quellen und die klare Trennung zwischen eigenem und fremdem Gedankengut.

Ganz gleich, in welchem Fach Sie ihre Facharbeit schreiben: Die Techniken, die zum Einsatz kommen, haben Sie bereits in der Vergangenheit beim Verfassen von Hausaufgaben, Klassenarbeiten oder Klausuren kennen gelernt oder beim Vorbereiten von Referaten eingesetzt. Die Facharbeit unterscheidet sich von früheren Aufgabenstellungen lediglich dadurch, dass die zugrundeliegende Fragestellung umfangreicher (aber dennoch eingegrenzt) und Ihre Antwort detaillierter ausfällt. Bei der Suche nach Antworten und Belegen haben Sie zudem mehr Zeit und Freiheiten als z.B. bei einer Klausur.

Bemühen Sie sich bereits vor Beginn der Facharbeitsphase darum, zu verstehen, was von Ihnen bei dieser Aufgabe verlangt wird. Der Arbeitsprozess startet nicht erst mit der Recherche und der Anfertigung der Facharbeit.

Die unterschiedlichen methodischen Schwerpunkte der verschiedenen Fachwissenschaften haben zur Folge, dass Sie v.a. bei der formalen Gestaltung der Arbeit mit unterschiedlichen Konventionen konfrontiert werden. Besonders Zitiertechniken und formale Regeln zum Erstellen des Literaturverzeichnisses unterscheiden sich zum Teil merklich.

Die Hinweise in dieser Handreichung können nur einen sehr allgemeinen Überblick über die Anforderungen geben!

Um sicher zu stellen, dass Zeit und Energie, die Sie für das Erstellen Ihrer Facharbeit aufwenden, angemessen honoriert werden, beherzigen Sie bitte folgenden Rat:

Bleiben Sie während der Bearbeitungsphase regelmäßig in Kontakt mit Ihrer Betreuungslehrerin bzw. Ihrem Betreuungslehrer! Sprechen Sie Unklarheiten und Probleme an, legen Sie frühzeitig eine mögliche Gliederung vor und erstellen Sie ein mögliches Literaturverzeichnis, sobald Sie eine Handvoll Materialien erfasst haben, um sich bestätigen zu lassen, dass Ihre Zusammenstellung den Konventionen des jeweiligen Faches genügt!

**Nichts ist für den Erfolg entscheidender als der regelmäßige Kontakt
zur Betreuungslehrerin bzw. zum Betreuungslehrer!**

2 Thema

2.1 Themenfindung

Mögliche Fragen, die man sich zu Beginn der Themenfindung stellen sollte, können folgende sein:

- Ist das ausgesuchte Oberthema ein Thema des Faches?
- Welche Aspekte des Oberthemas lassen sich mit dem jeweiligen Fach verbinden?
- Sind Ihnen im Schulhalbjahr, in dem Sie eine Klausur durch die Facharbeit ersetzen, Fragestellungen aufgefallen, die Ihnen besonders interessant oder wichtig erscheinen?
- Gibt es einen Teilbereich, der aus Ihrer Sicht eine Vertiefung verdient hätte?
- Halten Sie ein anderes Oberthema im weiteren Umfeld des Halbjahresthemas für wichtig und interessant, sodass Sie es bearbeiten wollen?

Aufbauend auf diesen Fragen sollten Sie sich im ersten Schritt einen Überblick über das Oberthema verschaffen, indem Sie alle Begriffe, Aspekte und Fragen notieren, die mit dem Thema zusammenhängen. Hierfür eignet es sich, eine Strukturskizze oder eine Concept-Map anzulegen. Außerdem hilft die Lektüre eines Grundlagentextes dabei, noch unbekannte Aspekte des Themas zu identifizieren.

2.2 Themeneingrenzung

Aufbauend auf den Überlegungen zur Themenfindung erfolgt eine inhaltliche Eingrenzung. Die folgenden Leitkriterien ermöglichen eine solche Eingrenzung:

- a) die Konzentration auf einen bestimmten Zeitraum
- b) die Auswahl einer bestimmten Theorie oder Position
- c) die Fokussierung auf eine konkrete Region
- d) die Betrachtung einer bestimmten Personengruppe
- e) die Wahl einer konkreten Fallstudie
- f) die Wahl eines konkreten Experimentes

Wenn man sich mittels der Leitkriterien für ein Facharbeitsthema entschieden hat, ist es sinnvoll, dieses auf folgende Aspekte hin abzuprüfen:

- Ist das Facharbeitsthema in der vorgesehenen Bearbeitungszeit und im vorgesehenen Umfang bearbeitbar?
- Besitze ich genügend Orientierungswissen zum Thema und kenne ich die fachspezifischen Methoden, die für die Bearbeitung des Themas notwendig sind?
- Habe ich genug Interesse am Thema, um mich damit über eine längere Zeit zu beschäftigen und habe ich gleichzeitig genug (emotionalen) Abstand zum Thema?
- Welche Erwartungen an den Fachlehrer/die Fachlehrerin habe ich bezüglich der Vorbereitung des Themas?

Im Anschluss an die Festlegung des Facharbeitsthemas sollte die eingangs erstellte Strukturskizze/ Concept-Map überarbeitet werden. Alle Aspekte, die für das Facharbeitsthema selbst nicht relevant sind, sollten gestrichen werden. Außerdem hilft wiederum die Lektüre eines Grundlagentextes dabei, noch unbekannte Aspekte des Themas zu identifizieren.

3 Erste Schritte – die Materialbeschaffung

In einem ersten Schritt geht es darum, wie man bereits vorhandene Gedanken und Erkenntnisse zum gewählten Thema in der Vielfalt der allgemein zugänglichen Medien findet. Vor allem das Auffinden von Texten zu einem wissenschaftlichen Themenbereich (Sekundärliteratur) bereitet häufig Schwierigkeiten und soll im Folgenden erläutert werden.

3.1 Publikationstypen

Wissenschaftliche Fachliteratur tritt in verschiedenen Publikationsformen auf.

Online-Enzyklopädien und –Wörterbücher

- **Google** ist eine Suchmaschine, kein Lexikon! Das heißt, Ihre Suche produziert lediglich Links auf Webseiten, auf denen die von Ihnen gewählten Suchbegriffe auftauchen. Wie zuverlässig – gerade unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten – die Informationen sind, die Sie dort finden, müsste im besten Fall zumindest geprüft werden.
- **KI-Systeme** dienen der Generierung, Bearbeitung und Bewertung von Texten. Texte können schnell, einfach und in einem größeren Umfang erstellt werden. Es muss dabei aber unbedingt beachtet werden, dass nicht die ganze Arbeit von einer KI geschrieben werden darf, da das keine eigenständige Leistung darstellt. Außerdem sollten Antworten einer KI immer kritisch begutachtet und überprüft werden. Das gilt unter anderem auch bei der Literaturrecherche mit einem KI-Tool. Viele Chatbots (z.B. Chat GPT) halluzinieren und geben Fehlinformationen aus, wie beispielsweise Titel oder Autoren wissenschaftlicher Artikel, die nicht existieren. Bleiben Sie bei der Arbeit mit KI immer kritisch und hinterfragen Sie die Informationen. Es ist immer darauf zu achten, dass von der KI Quellen angegeben werden. Die von der KI genannten Quellen sind auf ihre Richtigkeit zu prüfen, diese müssen eigenständig gelesen und als Quelle im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.
- **Wikipedia** hat seit Gründung im Januar 2001 im Hinblick auf Zuverlässigkeit und Seriosität eine ungeheure Entwicklung durchgemacht. Verglichen mit gedruckter Literatur punktet sie etwa in den Bereichen Aktualität und Spezialisierung. Das Fehlen nachweislich unabhängiger, akademisch legitimierter Fachredaktionen führt aber immer wieder auch dazu, dass Einträge manipuliert werden, um z.B. den Interessen Einzelner gerecht zu werden. So prüfen und bearbeiten etwa PR-Agenturen die Wikipedia-Einträge von Unternehmen und Personen des öffentlichen Lebens, um deren Image positiv zu beeinflussen. Ein anderes Problem kann die Verständlichkeit der Texte sein, sei es im Sinne einer unangemessenen Vereinfachung von Sachverhalten, sei es im Gebrauch von Fachsprache, die den entsprechenden Artikel

für Laien völlig unverständlich präsentiert. *Wikipedia* selbst ist somit keine wirklich valide Quelle. Scrollt man jedoch ans Seitenende, findet man Literaturverweise, die zu den zitierten Werken oder Ursprungsquellen führen. Es lohnt sich, diese anzuklicken und an geeigneten Stellen zu recherchieren.

- Neben der *Wikipedia* gibt es zahlreiche weitere **Fachlexika, Datenbanken und Archive im Internet**, die im Umfang eingeschränkter, in der Qualität der Einträge aus wissenschaftlicher Sicht jedoch brauchbarer sind. So ist der „Klassiker“, der deutschsprachigen Enzyklopädien, der Brockhaus, unter <https://brockhaus.de> online (kostenpflichtig) ebenso abrufbar, wie sein englischsprachiges Pendant, die Encyclopedia Britannica (<https://www.britannica.com/>). Insbesondere für die englischsprachige Literatur ist das Internet Archive (<https://archive.org>) zu empfehlen. Angebote, die sich direkt an Schüler/innen wenden, wie z.B. das Schülerlexikon von lernhelper.de (<https://www.lernhelper.de/schuelerlexikon>) sind oft kostenlos, können aber dennoch als zuverlässig gelten, weil sie redaktionell betreut werden. Eine Übersicht zahlreicher solcher Datenbanken findet sich in der *Wikipedia* unter [Wikipedia:Nachschlagewerke im Internet – Wikipedia](#). Hinzu kommt das Literaturangebot staatlich geförderter Behörden, z.B. der Bundeszentrale für politische Bildung (<https://www.bpb.de/>) oder der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (<https://www.bzga.de/>).

Allgemeine Fachlexika

Gedruckte **Lexika** und sonstige **Nachschlagewerke** sind zumeist zwar nicht so aktuell, wie ihre digitalen Geschwister im Internet, sie haben aus wissenschaftlicher Sicht aber den Vorteil, dass ihre Inhalte in der Regel irgendeiner Form von akademischer oder zumindest redaktioneller Prüfung unterliegen. Sie sollten gedruckte Lexika und Wörterbücher v.a. am Anfang Ihrer Beschäftigung mit dem Thema zurate ziehen, da sie eine **allgemeine Übersicht** über ein bestimmtes Fachgebiet vermitteln. Gleichzeitig sind sie (wie jeder gedruckte Fachtext) unverzichtbares Mittel zur Überprüfung der Seriosität von Informationen, die online recherchiert wurden.

- Prüfen Sie in den ersten Tagen Ihrer Beschäftigung mit dem Thema der Facharbeit Ihren Bestand an Nachschlagewerken zuhause, in der Schulbibliothek, sowie in den für Sie erreichbaren Stadtteil-, Stadt- und Universitätsbibliotheken. Denken Sie daran, dass Nachschlagewerke aus Bibliotheken i.d.R. nicht ausgeliehen werden dürfen! Bereiten Sie sich beim Besuch der Bibliothek also darauf vor, vor Ort Notizen machen zu können! Denken Sie auch immer daran, sich die genutzten Quellen zu notieren.
- Bei der Sichtung passender Einträge in den jeweiligen Nachschlagewerken lassen sich bereits thematische Schwerpunkte erkennen, wenn etwa immer wieder auf dieselben Sachverhalte, Ereignisse oder Personen hingewiesen wird. Vermerken Sie solche Beobachtungen in Ihren Notizen! Nutzen Sie ihre ersten Recherchen, um den Pool an relevanten Schlagwörtern zu erweitern!
- Achten Sie darauf, welche Lexikoneinträge auf weiterführende Literatur hinweisen und notieren Sie sich Verfasser und Titel von Publikationen, die Ihnen interessant vorkommen!

Fachbücher und Monographien

Versuchen Sie bereits aufgrund des Titels zu entscheiden, wie relevant das jeweilige Buch für Ihr Thema ist, und ermitteln Sie durch einen Blick ins Inhaltsverzeichnis, ob eine Lektüre des gesamten Werkes oder lediglich einzelner Kapitel notwendig ist. Betrachten Sie für den Zweck Ihrer Facharbeit auch **Schulbücher** als Fachbücher, von denen Sie einige in der Schulbibliothek finden können!

- „**Schneeballsystem**“: Auch wenn sich ein bestimmtes Buch inhaltlich als kaum oder gar nicht hilfreich für Ihr spezielles Thema herausstellt, lohnt sich doch fast immer ein Blick auf die letzten Seiten, denn dort befindet sich das Literaturverzeichnis, in dem der oder die Verfasser die Literatur zusammengestellt haben, mit der sie selber ihr Buch vorbereitet haben. Notieren Sie sich Titel, die Ihnen vielversprechend zu sein scheinen, um sie sich, wenn möglich, über eine Bibliotheksausleihe zu beschaffen! Achten Sie darauf, welche Namen von Fachwissenschaftlern häufig in Literaturverzeichnissen auftauchen und welche Publikationen oft zitiert werden! Hier könnte es sich um Standardwerke handeln, die zu kennen sich in jedem Fall lohnt! Ein Nachteil dieses Verfahrens liegt darin, dass die Literatur zum Thema nur bis zum Erscheinen des jeweiligen Fachbuchs oder -aufsatzes erfasst wird. Hier hilft es, ein neueres Werk als Ausgangsliteratur auszuwählen oder zusätzlich im Internet zu recherchieren.
- **Einführungswerke:** Zu allen wissenschaftlichen Fachdisziplinen existieren wissenschaftliche Einführungswerke, die kapitelweise einen Überblick über die verschiedenen Themen und Begriffe des Faches geben. Um die Grundideen, Forschungspositionen und Konflikte eines Faches kennenzulernen, sind Einführungswerke unverzichtbar. Sie finden diese Werke in der Unibibliothek, aber auch in der Stadtbibliothek Köln und vereinzelt in der Schulbibliothek. Fragen Sie auch Ihren Betreuungslehrer oder Ihre Betreuungslehrerin danach.

Sammelände

Hierbei handelt es sich um Publikationen, die von Herausgebern betreut werden, und in denen mehrere Autorinnen und Autoren kürzere Aufsätze veröffentlicht haben. Prüfen Sie, ob es solche Sammelpublikationen gibt, die sich allgemein mit dem Themenbereich Ihrer Facharbeit beschäftigen, und Aufsätze enthalten, die spezieller auf das Thema zugeschnitten sind.

Fachzeitschriften und Jahrbücher

In der wissenschaftlichen Welt sind Fachzeitschriften die dicht bevölkerten Marktplätze für Ideen und (kleinere) Forschungsergebnisse. Fachzeitschriften bieten Forschern die Möglichkeit, ihre Entdeckungen viertel- oder halbjährlich in Form überschaubarer Aufsätze der Fachwelt zu präsentieren. Wissenschaftliche Fachzeitschriften im eigentlichen Sinne finden Sie nicht in Buchhandlungen und nur bedingt in Schul- oder Stadtbibliotheken, dafür aber ganz sicher und in großem Umfang in den Beständen von Universitätsbibliotheken. Im weiteren Sinne können auch populärwissenschaftliche Zeitschriften wie *Geo*, *National Geographic Magazin*, *Spektrum der Wissenschaft*, *Psychologie heute* oder *Literaturen* als Fachzeitschriften verstanden werden.

3.2 Bezugsquellen – Orte für die Literaturrecherche

Schul-, Stadt- und Universitätsbibliotheken

Hauptbezugsort für die Publikationen, auf die Sie sich in Ihrer Facharbeit beziehen können, werden die Bibliotheken in Ihrer Nähe sein. Für die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule Köln sind dies in erster Linie die Schulbibliothek, die Stadtbibliothek am Neumarkt und die Universitäts- und Stadtbibliothek an der Universitätsstraße, Ecke Kerpener Straße.

Der Bestand der **Schulbibliothek** mag gering sein, aber er ist umfangreich genug für einen Überblick und Einstieg in das Thema Ihrer Facharbeit. Zahlreiche Fachwörterbücher finden Sie nicht nur an der „Schülerwand“, auf der Stirnseite des Arbeitsraums, sondern auch in den Regalen der einzelnen Fächer hinter der Theke. Dort haben Sie auch Zugriff auf (oft ältere) Fachbücher und Fachzeitschriften.

Die **Stadtbibliothek** hat einen Bestand von über 850.000 Medien. Um die Angebote der Stadtbibliothek zu nutzen, brauchen Sie einen Leseausweis, der Ihnen auch den Zugriff auf ausgewählte Online-Datenbanken, E-Books und E-Zeitschriften ermöglicht. Als **öffentliche Leihbibliothek** präsentiert die Stadtbibliothek ihre Medien frei zugänglich im Bibliotheksgebäude. Bücher können dort also auch ohne Anmeldung aus den Regalen genommen und vor Ort gesichtet werden. Informationen zu Nutzung und Ausleihe finden Sie unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/>, den Medienkatalog können Sie unter <https://katalog.stbib-koeln.de/> aufrufen.

Die **Universitäts- und Stadtbibliothek (UB)** (<https://www.ub.uni-koeln.de/>) befindet sich in der Nähe der Schule und ist über den Haupteingang an der Universitätsstraße, Ecke Kerpener Straße zu betreten. Das Angebot dient in erster Linie der Forschung an der Universität und richtet sich somit vor allem an Lehrende und Studierende der Hochschule. Als Schüler:in kann man einen Bibliotheksausweis beantragen und sich zunächst informieren, wie man die Universitätsbibliothek nutzen kann. Die Universitätsbibliothek ist ein räumlich wie organisatorisch komplexes System, dem auch verschiedene Institutsbibliotheken angeschlossen sind. Medien im Bestand der UB können zu einem geringen Teil ohne Vorbestellung direkt im Bibliotheksgebäude eingesehen und ausgeliehen werden. Zum größten Teil ist jedoch eine Vorbestellung nötig, da es sich, wie bei allen Universitätsbibliotheken, eigentlich um eine **Magazinbibliothek** handelt. Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des Gebäudes unter Nutzung des Audioguide, der über die Homepage der Bibliothek auf das Handy oder Tablet heruntergeladen werden kann. **ACHTUNG!** Auch wenn der Name es vermuten lässt – die Universitäts- und Stadtbibliothek ist organisatorisch nicht verbunden mit der Stadtbibliothek am Neumarkt! Für die Nutzung muss also ein eigener Bibliotheksausweis beantragt werden!

Vom Bestand akademischer ausgerichtet als die Stadtbibliothek, aber nicht so umfangreich wie die UB, ist die **Diözesan- und Dombibliothek** in der Kardinal-Frings-Straße (<https://dombibliothek-koeln.de/>).

Allein schon aufgrund des Umfangs der Bestände und der unterschiedlichen Medientypen, die (online und offline) von den Bibliotheken angeboten werden, empfiehlt es sich, **bereits vor Beginn der Facharbeitsphase Bibliotheksausweise zu beantragen** und sich mit der Technik der Katalogsuche sowie den Modalitäten der Ausleihe der verschiedenen Bibliotheken vertraut zu machen!

Digitale Medien und das Internet als Bezugsquelle

Bei aller Vorsicht gegenüber Informationen aus dem Internet unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten: Auch im Netz findet man zahlreiche ernstzunehmende, seriöse Quellen für wissenschaftliche Arbeiten. Entscheidend ist die kritische Prüfung des Herausgebers und des Materials unter Berücksichtigung folgender Leitfragen:

- Von wem wird die Information bereitgestellt? Handelt es sich z.B. um die nachprüfbar offizielle Internetpräsenz eines namhaften Verlages? Gibt es ein Impressum?
- Wird die Verfasserin oder der Verfasser namentlich genannt? Finden sich auf der Seite selbst Hinweise darauf, wie der Text zu zitieren ist? (Dies ist ein Indiz für den wissenschaftlichen Anspruch des Anbieters!) Lässt sich die Verfasserin oder der Verfasser als Fachwissenschaftlerin oder -wissenschaftler identifizieren? Taucht ihr oder sein Name z.B. in der Dozent:innenliste eines Hochschulinstituts auf?
- Gibt es sonstige Anzeichen dafür, dass es sich um ein seriöses Angebot handelt? Verlage und Universitäten lassen z.B. keine zahllosen Werbebanner auf ihren Webseiten erscheinen.

3.3 Zitation

Zu zitieren bedeutet die Wahrung von Urheberrechten durch Kenntlichmachen von wörtlichen (direkten) und sinngemäßen (indirekten) Übernahmen von Textstellen, Argumenten, Untersuchungsergebnissen, Gedankengängen durch Quellenbelege. Das heißt: Alle Aussagen und Gedankengänge innerhalb der Facharbeit, die direkt oder indirekt von anderen Autoren übernommen sind, sind durch Zitate zu belegen. Wird dagegen verstoßen, muss die Facharbeit als nicht ausreichend bewertet werden.

- **Direkte Zitate:** Textpassagen, die unverändert in die Facharbeit übernommen werden und daher durch Anführungszeichen kenntlich gemacht werden.
- **Indirekte Zitate:** Kleinere Zusammenfassungen von Originaltexten, bei denen ein Gedankengang übernommen wird. Der Beleg erfolgt daher erst nach mehreren Sätzen. Sie werden dadurch kenntlich gemacht, dass der Beleg mit „vgl.“ (vergleiche) beginnt.

3.4 Literaturverzeichnis

Es bietet sich zunächst an, eine **Literaturliste** zu erstellen, welche während der Recherche als Arbeitsgrundlage dient und noch nicht dem formalen Literaturverzeichnis entsprechen muss. Am besten erstellt man sich ein separates Dokument, welches alle Quellen und Titelangaben nach einem gleichen Muster enthält. Das erspart Ihnen lästiges Suchen, wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt nochmals einen Titel einsehen möchten. Am besten unterteilt man die Quellen bereits in Bücher, Aufsätze, Zeitungsartikel (analoges Material) und Quellen aus dem Internet.

Das **Literaturverzeichnis** folgt speziellen Formatierungsregeln. An diese sollten sich alle Schüler:innen halten. Grundsätzlich ist das Verzeichnis alphabetisch zu strukturieren. Analoge

Quellen sind von digitalen Quellen zu trennen. Die **Konventionen**, nach denen die Einträge in einem Literaturverzeichnis für die verschiedenen Publikationstypen zu organisieren sind, unterscheiden sich zum Teil deutlich zwischen den verschiedenen Fachwissenschaften und zuweilen gibt es selbst innerhalb ein und desselben Wissenschaftszweigs unterschiedliche Konventionen. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe an **Literaturverwaltungsprogrammen**, mit denen Sie verwendete Materialien erfassen und archivieren können, und die Ihnen bei Abschluss Ihrer Arbeit automatisch ein Literaturverzeichnis erstellen, wobei Sie selbst wählen, welche Zitationskonventionen zu beachten sind. Die bekanntesten Programme dieser Art sind **Citavi** (<https://www.citavi.com/>) und **Zotero** (<https://www.zotero.org/>). Auch hier empfiehlt es sich, bereits vor der eigentlichen Beschäftigung mit der Facharbeit Zeit zu investieren, um beide Programme kennen zu lernen und sich ggf. für eines von beiden zu entscheiden. Die folgenden Regeln formulieren einen Kompromiss zwischen verschiedenen Formaten für die gängigsten Publikationstypen. Um auf Nummer Sicher zu gehen, sollten Sie noch während der Arbeitsphase ein vorläufiges, unvollständiges Literaturverzeichnis ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer vorlegen und fragen, ob sie oder er mit dem gewählten Format einverstanden ist!

Bücher (Monographien)

Verfassernname, Vorname: Titel des Buchs. Untertitel des Buchs [falls vorhanden]. Auflage [falls nicht 1. Aufl.]. Ort: Verlag. Jahr.

BEISPIEL

Steinecke, Hartmut: Romanpoetik von Goethe bis Thomas Mann. Entwicklungen und Probleme der „demokratischen Kunstform“ in Deutschland. München: Fink. 1987.

Zeitschriftenaufsätze

Verfassernname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr). S. # - #.

BEISPIEL 1

Loiperdinger, Martin: Nathan der Weise: Faschistische Filmzensur, Antisemitismus und Gewalt anno 1923. In: Lessing Yearbook XIV (1983). S. 61 - 69.

BEISPIEL 2

Heftnummern innerhalb eines Zeitschriftenjahrgangs werden nur angeführt, wenn die Seitenzählung nicht (wie üblich) durchläuft, sondern in jedem Heft neu einsetzt. Dann folgt die Heftnummer auf die Jahreszahl.

Scheuer, Helmut: Der Beginn der ‚Moderne‘. In: Der Deutschunterricht 40 (1988). Heft 2. S. 3-10.

BEISPIEL 3

Bei Artikeln aus Tages- und Wochenzeitungen wird (wegen der jeweils neu einsetzenden Seitenzählung) das Tagesdatum ein- gesetzt.

Radis, Iris: Eine echte Fälschung. Peter Handkes „Versuch über den geglückten Tag“. In: Die Zeit (23.09.1991). S. 49.

Sammelwerke (Herausgeberschriften)

Hat ein Buch statt eines Verfassers einen Herausgeber, wird dieser in der Tradition der (älteren) „Preußischen Instruktionen“ statt des Verfassers genannt und mit der Abkürzung „Hrsg.“ versehen.

Herausgebername, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (=Reihentitel).

BEISPIEL 1

Helmers, Hermann (Hrsg.): Raabe in neuer Sicht. Stuttgart: Kohlhammer 1968 (= Schriften zur Literatur 48).

Ist zusätzlich zum Verfasser ein Herausgeber genannt, werden die Regeln für Verfasser- und Herausgeberschriften kombiniert.

Verfassernname, Vorname: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

BEISPIEL 2

Kafka, Franz: Briefe an Felice und andere Korrespondenz aus der Verlobungszeit. Hrsg. von Erich Heller u. Jürgen Born. Frankfurt: Fischer 1976 (Fischer Taschenbuch 1697).

Aufsätze in Herausgeberschriften

Verfassernname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. ### - ###.

BEISPIEL

Aulhorn, Edith: Der Aufbau von Goethes ‚Wahlverwandtschaften‘. In: Goethes Roman ‚Die Wahlverwandtschaften‘. Hrsg. von Ewald Rösch. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1975 (= Wege der Forschung 113). S. 97 – 124.

Quellen aus dem Internet

Verfassernname, Vorname: Titel [online]. Datum der Erstellung des Dokuments, update: Datum (falls vorhanden). Internetadresse. Datum des Aufrufs.

BEISPIEL 1

Carroll, Lewis: Alice's Adventures in Wonderland [online]. November 1994, update: 10. Februar 1995. <http://www.germany.eu.net/books/caroll/alice.html> (letzter Zugriff: 30.03.2020)

BEISPIEL 2

Zitiert man von Websites, sollte man im Literaturverzeichnis die gesamte URL angeben – in der Arbeit selbst, reicht die Haupt- URL oder die Nummer der Onlinequelle (bei mehreren Online-Quellen lohnt sich eine Nummerierung).

Online-Quelle 1

<https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/PSYCHOLOGIEENTWICKLUNG/EntwicklungsauftgabeJugend.shtml> (letzter Zugriff: 29.03.2020)

Verwendung von KI (Angabe als Quelle und im Anhang)

Obwohl KI keine eigentliche Quelle ist, soll das verwendete KI-Tool im Literaturverzeichnis inklusive Datum der Verwendung aufgeführt werden. Die Prompts und die Antworten sollen im Anhang einsehbar sein.

BEISPIEL

<chat.openai.com> (16. November 2023)

Für Kunstgegenstände, musikalische Werke, Fotos, Bilder usw., zu deren Aufnahme in das Literaturverzeichnis hier keine Angaben gemacht sind, gilt Entsprechendes. Nähere Informationen gibt der jeweilige Fachlehrer/die jeweilige Fachlehrerin.

4 Fragestellung

Im Anschluss an die Findung des Facharbeitsthemas und einem ersten Überblick über vorhandene Literatur wird die Fragestellung erarbeitet. Es handelt sich dabei um einen sehr entscheidenden Arbeitsschritt, denn eine ungeeignete Fragestellung führt quasi notwendig zu einer nicht gelungenen Facharbeit. Die folgenden Aspekte helfen bei der Erarbeitung der Fragestellung.

Eine gute Forschungsfrage

- verdeutlicht, was mit der Facharbeit herausgefunden werden soll und worum es genau geht. In ihr spiegeln sich das Erkenntnisinteresse und die Zielsetzung der Facharbeit wider.
- legt die Gliederung der Facharbeit fest und ist ihr roter Faden. Sie ist der Leitfaden für den Lese- und Schreibprozess.
- macht diskutieren und argumentieren möglich. Sie ist daher eine Problemfrage, die sich nicht mit Ja oder Nein beantworten lässt und die weder normativ, noch unsinnig ist.
- ist konkret auf einen begrenzten und verfügbaren Ausschnitt des Themas bezogen (siehe die Leitkriterien für die Themenfindung).
- stellt die Leitdifferenz des Facharbeitsthemas dar, also die Unterscheidbarkeit zu thematisch ähnlichen Arbeiten.
- ist eine Wer-, Wie-, Was-Frage (dazu gehört auch: „unter welchen Bedingungen“, „inwiefern“, „auf welche Weise“) und keine Warum-Frage, da letztere das Thema nur schwach eingrenzt.

5 Gliederung

Im Anschluss an die Entwicklung der Fragestellung wird eine vorläufige Gliederung der Facharbeit erstellt. Sie dient der Strukturierung des Arbeitsprozesses und zeigt, welche Aspekte nötig sind, um die Forschungsfrage zu beantworten. Sie stellt außerdem dar, wie diese einzelnen Aspekte zueinanderstehen, das heißt: welche Themenfelder über- bzw. untergeordnet sind und veranschaulicht den Argumentationsgang der Arbeit. Im Laufe des Arbeitsprozesses kann die Gliederung ergänzt und an neue inhaltliche Erkenntnisse angeglichen werden.

Folgende Grundsätze sollten beachtet werden:

Systematisch vorgehen

- formale Gliederung, in die Schritt für Schritt die Stoff- oder Materialsammlung integriert wird oder umgekehrt
- allmähliche Strukturierung der Stofffülle (z.B. mit Hilfe der Mind-Map-Technik oder der Baumstruktur, um Abhängigkeiten und hierarchische Abstufungen anzudeuten und zu eindeutigen Oberbegriffen und Wertigkeiten zu gelangen)

Überblick behalten

- Mappen/Schnellhefter/Karteikästen für die Organisation des analogen Materials verwenden; Ordnung der Karteikarten oder Dokumente nach den Hauptgesichtspunkten; **Vorteil:** Man erhält einen Überblick über das gesammelte Material und kann feststellen, wo noch Lücken bestehen.

Präzise formulieren

- kurzer und prägnanter Nominalstil für die Formulierung von Kapitel- und Abschnittsüberschriften sinnvoll (kurze, aber treffende Formulierung oftmals lohnender als ein längerer Satz oder eine Frage)

Logische Gliederung

- Wer einen Abschnitt A/1.1 einrichtet, muss auch einen Abschnitt B/1.2 vorsehen, und was einem Oberbegriff untergeordnet ist, kann ihm nicht gleichzeitig gleichgestellt sein.

Deutliche Struktur

- Es ist durchaus von Vorteil eine übersichtliche Gliederung (= Vorform des späteren Inhaltsverzeichnisses) anzufertigen, z.B. nach dem Prinzip der Dezimalzählung, das eine differenzierte Untergliederung erlaubt.

6 Formale Aspekte

6.1 Formatvorlagen

Absätze und Seiten stellen sicher, dass Absätze unterschiedlicher Funktion (Standardabsätze, Überschriften, Zitate) immer gleich aussehen! Änderungen, die Sie an einer Vorlage vornehmen, werden für alle Seiten oder Absätze automatisch übernommen.

- Wiederkehrende Elemente, wie z.B. Seitenzahlen, können als Felder eingefügt werden, das Programm nimmt Änderungen an der Nummerierung automatisch vor, wenn es nötig sein sollte.
- Sofern Überschriften im Text als solche ausgewiesen wurden, erstellt Ihnen die Textverarbeitung auf Wunsch am Anfang Ihrer Arbeit ein Inhaltsverzeichnis, das auch nachträgliche Änderungen am Text automatisch übernimmt.

Machen Sie sich frühzeitig mit den Funktionen der von Ihnen bevorzugten Textverarbeitung (MS Word, LibreOffice Writer, Pages, etc.) vertraut, um später Ihre volle Aufmerksamkeit auf die inhaltlichen Aspekte Ihrer Facharbeit richten zu können!

6.2 Formale Gliederung

Jede Facharbeit besteht aus den folgenden Teilen:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung (hier beginnt die Seitenzählung mit Seite 1)
- Hauptteil mit Fußnoten
- Fazit bzw. Schluss
- Literaturverzeichnis
- Eigenständigkeitserklärung

6.3 Titelblatt

Das Titelblatt enthält Angaben zum Namen und zur Adresse der Schule, den genauen Titel der Arbeit, Angaben zum Verfasser/zur Verfasserin sowie zum Fachlehrer/zur Fachlehrerin, zum Abgabetermin, zum Schuljahr und zum Fach, in dessen Kurs die Arbeit angefertigt wird.

6.4 Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundlagen	2
2.1 Definition eines Begriffes	2
2.2 Erläuterung des Forschungsstandes	3
3. Erörterung der Zusammenhänge	4
3.1 Auf der einen Ebene	4
3.2 Auf der anderen Ebene	5
3.3 Auf einer weiteren Ebene	6
4. Fazit	7
5. Anhang	

Literaturverzeichnis

Eigenständigkeitserklärung

Textverarbeitungsprogramme (Libre Office, Word, Pages, etc.) geben bereits akzeptierte Gliederungsverfahren vor. Es empfiehlt sich ein interaktives Inhaltsverzeichnis zu nutzen, welches man mit einem Klick aktualisieren kann. Bei Rückfragen hierzu sprechen Sie mit Ihrem Fachlehrer/Ihrer Fachlehrerin.

Seitennummerierung: Literaturverzeichnis und Eigenständigkeitserklärung werden ebenso wenig in die Nummerierung einbezogen, wie der Titel und das Inhaltsverzeichnis, da sie ja nicht Teil der gedanklichen Struktur der Arbeit sind. Die Seitenzählung beginnt nicht mit dem Deckblatt, sondern mit der Einleitung. Die Eigenständigkeitserklärung hat keine Seitenzahl. Bei Rückfragen hierzu sprechen Sie mit Ihrem Fachlehrer/Ihrer Fachlehrerin.

6.5 Einleitung

Sie sollte enthalten:

- Darstellung des Entscheidungsprozesses, der zum Thema der Facharbeit führte
- Entwicklung einer Fragestellung/Hypothesenbildung
- Erläuterung von Thema und Aufbau der Facharbeit
- Begriffsbestimmungen
- evtl. Aspekte, die man aus Platzgründen nicht berücksichtigt, die man aber im Umfeld des Themas zur Kenntnis genommen hat
- Absicht

6.6 Hauptteil mit Fußnoten

Kapitelüberschriften

Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses müssen 1:1 als Kapitelüberschrift übernommen werden (unter Verwendung eines interaktiven Verzeichnisses aktualisieren sich Änderungen gleich mit). Jedes Hauptkapitel beginnt auf einer neuen Seite (v.a. Einleitung, Hauptteil und Zusammenfassung). Eine kurze Einleitung in jedes Hauptkapitel ist von Nöten.

Zitate im Text

Zitate belegen das Selbstgesagte oder dienen der kritischen Stellungnahme. Sie geben bereits Aufschluss über die Fähigkeit zu Textbeobachtungen und zur Selbstständigkeit im Umgang mit der Sekundärliteratur. Es empfiehlt sich, mit wörtlichen Zitaten sparsam zu sein. Besonders Meinungen aus der Sekundärliteratur sollte man, wenn es nicht auf den genauen Wortlaut ankommt, nicht direkt wiedergeben, sondern in die eigene Darstellung einarbeiten (den Herkunftsart allerdings in der Fußnote mitteilen). Solche indirekten Zitate oder Paraphrasierungen stehen **nicht** in Anführungszeichen. Allgemeine Verweise auf einschlägige Stellen notiert man (in der Fußnote) mit „vgl.“ (= vergleiche).

Dem Leser muss an jeder Stelle der Arbeit klar sein, ob der Verfasser eigene Gedanken vorträgt, oder ob er fremden folgt. Dazu ist es notwendig, dass die indirekte Wiedergabe fremder Gedanken, z.B. durch die Verwendung des Konjunktivs deutlich erkennbar ist.

Zudem MUSS jedes Zitat und jede Wiedergabe fremden Gedankengutes mit einer genauen Stellenangabe (in den sog. Fußnoten) versehen werden, auch wenn man eigene Beobachtungen erst nachträglich in der Sekundärliteratur bestätigt findet.

**Alle direkten Zitate müssen wortwörtlich stimmen
und werden in Anführungszeichen gesetzt!**

Das Zitat sollte ohne „grammatisch-stilistische Kraftakte“ in die eigene Arbeit integriert werden; der ursprüngliche Sinn darf auf keinen Fall verfälscht werden. Hierzu werden Auslassungen in Zitaten durch drei in eckige Klammern gesetzte Punkte [...] markiert. Fügt man der Klarheit wegen in ein wörtliches Zitat etwas ein, was ursprünglich nicht im zitierten Text steht, so setzt man dies ebenfalls in eckige Klammern.

Zitate und Verweise werden meist¹ nicht im Text nachgewiesen, sondern in Form einer Fußnote. Nutzen Sie hierzu die Fußnotefunktion Ihres Textverarbeitungsprogramms. Die zu belegenden Textstellen werden fortlaufend durch hochgestellte Ziffern nummeriert, die sich auf die Fußnote unten auf derselben Seite beziehen. In der Fußnote findet man Autor (Nachname, evtl. Anfangsbuchstabe des Vornamens), Jahr und Seitenzahl(en). Wird ein Titel mehrmals hintereinander zitiert, so genügt ab dem zweiten Mal der Hinweis ebd. (ebenda). Hat man ein Zitat nicht direkt aus dem Primärtext, sondern aus einem Sekundärtext, so schreibt man: Autor, Titel (des Primärtextes) zitiert nach: Autor, Titel (des Sekundärtextes), Seite.

¹ In den modernen Fremdsprachen wird meist jedoch die sogenannte „Amerikanische Zitierweise“ genutzt. Dabei wird direkt nach dem Zitat oder dem paraphrasierten Teil eine runde Klammer (Autor Jahr: Seiten) eingefügt.

Abschließender Hinweis: Es gibt Vorschläge für das Zitieren, die von den hier gemachten abweichen. Das ist solange vertretbar, als man das gewählte Prinzip durchhält und dabei eine vollständige, nachvollziehbare Angabe zur zitierten Textstelle gegeben wird. Dies ist allerdings unerlässlich und sollte mit dem Fachlehrer/der Fachlehrerin abgestimmt sein.

6.7 Fazit/Zusammenfassung

Kann enthalten:

- wichtige Ergebnisse
- umstrittene Probleme
- offene, ungelöste Probleme
- persönliche Stellungnahme (soweit gefordert und im Kontext des Themas sinnvoll)
- Ausblick

6.8 Literaturverzeichnis

Hier wird die vom Verfasser der Facharbeit benutzte Literatur in alphabetischer Reihenfolge der Autoren, Verfasser und/oder Herausgeber aufgeführt. Es wird dabei getrennt nach:

- a) Quellen (Primärliteratur)
- b) Hilfsmitteln (Sekundärliteratur)
- c) Online-Quellen

Hinweise zur Zitation: s. Kap. 3.3 und 3.4.

6.9 Anhang

Im Anhang sollen Prompts und Antworten der KI-Tools, Abbildungen, Statistiken, Auswertungen, Bilder etc. gesammelt dargestellt werden, um Platz im Fließtext des Hauptteils zu sparen. Wichtig: Bezieht man sich im Hauptteil auf eine Abbildung o.ä. muss dies im Anhang deutlich gezeichnet sein, z.B. (vgl. Abb. 1).

Beispiel für den Nachweis der Prompts:

Beispiel für Nachweis

Verwendete KI-Tools

ChatGPT, chat.openai.com (5. Januar 2023)

Prompts:

- (1) »Generiere drei starke Argumente zum Thema X«
 - (2) »Formuliere einen Titel zu diesem Abschnitt«
 - (3) »Korrigiere alle Fehler im folgenden Text«
- Screenshots der Antworten im Anhang einsehbar.

Die Antworten auf die Prompts sind ebenfalls im Anhang aufzuführen.

6.10 Eigenständigkeitserklärung

(kann so übernommen werden)

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift

6.11 Seitenlayout

Für die Erstellung der Facharbeit mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms gelten folgende Einstellungen (ACHTUNG: gesamtes Dokument formatieren – nicht einzelne Seiten):

Seitenränder

Rand oben 2,5 cm

Rand unten 2,5 cm

Rand links 4 cm

Rand rechts 2 cm

Absatzlayout im Haupttext

Durchgehend Times New Roman, Arial oder Calibri light 12 pt

Blocksatz

1,5-zeiliger Abstand

bei direkten Zitaten im laufenden Text, die länger als 3 Zeilen sind (selten)

Durchgehend Times New Roman, Arial oder Calibri light 10 pt eingerückt

1-zeiliger Abstand

Abstand zum vorherigen und nächsten Absatz: 1,5 Zeilen

Absatzlayout Fußnotentext (Formatvorlage: Einfügen > Fußnote)

Durchgehend Times New Roman, Arial oder Calibri light 10 pt

auf jeder Seite unten, eingerückt

Abstand zum nächsten Absatz: 0,5 Leerzeilen (6pt)

Position Seitenzahl (Formatvorlage: Einfügen > Seitenzahlen)

beginnend bei 1 auf der Seite der Einleitung - in der rechten unteren Ecke, mit einem Abstand von je 2 cm vom unteren Blattrand

Umfang der Facharbeit: 12 Seiten

Absatzlayout Literaturverzeichnis

Durchgehend Times New Roman, Arial oder Calibri light 12 pt

Blocksatz,

Namen in **Fettdruck**

linksbündig, Titel, Erscheinungsjahr, -ort mit Tabulator eingerückt

7 Bewertungskriterien

Grundsätzlich: Bei der Übernahme von Zitaten bzw. längeren Textpassagen ohne Angabe der Quelle kann dies je nach Umfang als Täuschungsversuch/Plagiat gewertet werden. Dies fließt automatisch in die Bewertung der Arbeit ein.

U. U. gelten zusätzlich fachspezifische Vorgaben, die Ihnen Ihr Fachlehrer/Ihre Fachlehrerin mitteilt.

Formale Kriterien

- Ist die Arbeit vollständig?
- Findet sich hinter dem Textteil ein Katalog sinnvoller Anmerkungen? Sind die Zitate exakt und mit genauer Quellenangabe wiedergegeben?
- Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, ggf. zur Primärliteratur vorhanden?
- Ist der Text sprachlich richtig und angemessen gestaltet (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Ausdruck, Wortwahl, Satzbau, Modus [!] etc.)? (→ Fremdsprachen höherer Stellenwert der Darstellungsleistung)
- Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die typographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?

Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Werden Thesen sorgfältig begründet; sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?

Wissenschaftliche Darstellungsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt? Werden diese klar definiert und eindeutig verwendet?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- In welchem Maße hat sich die Verfasserin bzw. der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht?
- Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch)?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung und deren Erläuterung, Wiedergabe von Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in der Sprache)?

- Wird ein persönliches Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache und am Thema erkennbar?
- Wie hoch war der Grad der Eigenständigkeit während des gesamten Arbeitsprozesses?

Ertrag der Arbeit

- Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zueinander?
- Sind die inhaltlichen Ausführungen korrekt und differenziert?
- Werden ungelöst gebliebene Problemüberhänge beachtet und genannt?
- Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbständigen und kritischen Einsichten?
- Wie gedanklich reichhaltig ist die Arbeit?

Die Arbeit ist, soweit nicht anders vereinbart, pünktlich in 2-facher Ausfertigung abzugeben:

1. in Papierform (in einem einfachen Schnellhefter, ohne Prospekthüllen)
2. in digitaler Version (PDF) auf Moodle im 2025-Stufe Q1-Ordner bei „Abgabe Facharbeit“ hoch. Benennung der Datei: **2026_Fach_Schlagwort (zum Thema)**